



ECHT AWO.
ERFAHRUNG FÜR
DIE ZUKUNFT.

EDITORIAL

»**DER STARKE SOLL MIT EINTRETEN FÜR DEN SCHWACHEN ZUM WOHL DES GANZEN.**« — Pränanter ist die Idee der AWO kaum auf den Punkt zu bringen, als es unsere Gründerin Marie Juchacz getan hat.

Seit 1919 haben wir all jene Menschen im Blick, die aus unterschiedlichsten Gründen benachteiligt sind und deshalb in der Gesellschaft an den Rand gedrängt werden. Seien es Armut, Alter, Behinderung, eine körperliche oder psychische Erkrankung, seien es Sucht, Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit oder eine andere kulturelle Zugehörigkeit und Sprachbarrieren: All diese Aspekte können betroffene Menschen daran hindern, teilzuhaben, mitzumachen, dazuzugehören, dabei zu sein.

Wir als AWO unterstützen jeden Menschen darin, seinen persönlichen Lebensalltag zu bewältigen, seine Rechte einzufordern und Solidarität zu erfahren. Hilfe zur Selbsthilfe, Empowerment, den Rücken stärken, denn es geht uns immer darum, den betroffenen Menschen den Einstieg oder Wiedereinstieg in die Gesellschaft zu erleichtern oder dafür zu sorgen, dass sie selbstbestimmt am Lebensalltag in Würde teilhaben können.

Unser Wohlfahrtsverband blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Gegründet nach den Wirren des Ersten Weltkrieges und wiedergegründet nach dem Verbot unter den Nationalsozialisten, hat die AWO unbeirrt daran mitgearbeitet, Deutschland zu einer gerechten und sozialen Heimat für alle Bürgerinnen und Bürger zu machen.

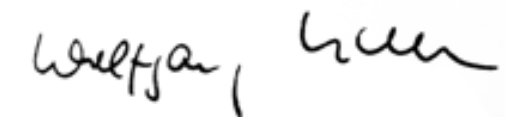
Angesichts zum Teil enthemmter Marktkräfte geht es heute mehr denn je darum, sich für Gerechtigkeit und für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft einzusetzen sowie eine deutliche Position zu beziehen. Für uns ist dabei klar: Die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz sowie die universellen Menschenrechte sind das Fundament einer offenen Gesellschaft. Diese Rechte sind nicht verhandelbar. Sie müssen für jeden und jede einklagbar sein.

Wir kämpfen für eine demokratische Gesellschaft, in der religiöse, sexuelle, ethnische, soziale und sprachliche Vielfalt gelebt werden kann. Sozialer Zusammenhalt und ein friedliches Zusammenleben jenseits aller Unterschiede – dazu möchten wir mit unserer Arbeit beitragen. Deshalb mischen wir uns ein.

Wir geben Kindern, Jugendlichen, Müttern, Vätern, Seniorinnen und Senioren, Migrantinnen und Migranten passende Hilfsstrukturen; wir kämpfen gegen Alltagsrassismus und Rechtsextremismus, die beide Gift sind für ein demokratisches und ziviles Miteinander.

Die AWO wird heute bundesweit von über 335.000 Mitgliedern, 66.000 ehrenamtlich engagierten Helfenden sowie 215.000 hauptamtlichen Mitarbeitenden getragen. Über 600.000 Menschen engagieren sich für die Werte und Aufgaben der AWO und tragen einen solidarischen Zusammenhalt in die Gesellschaft. Unsere Idee des Wirkens und Handelns ist aktuell. Für die Zukunft ist gewiss: Wir bleiben nahe am Menschen und kämpfen für ein menschenwürdiges Leben – in Deutschland und weltweit.

Nach über 100 Jahren AWO ist für uns klar:
#WIRMACHENWEITER



Im Namen des Bundesverbandes
Wolfgang Stadler
Vorsitzender AWO-Vorstand





ERFAHRUNG FÜR DIE ZUKUNFT — Seit 1919 kämpfen wir: für Gerechtigkeit und Solidarität, für Vielfalt und Frauenrechte. Für ein menschenwürdiges Leben, in dem niemandem Almosen zugeteilt, sondern allen Chancen für Teilhabe ermöglicht werden. Denn nur so entsteht ein echtes Miteinander.

1919 sprach die erste Frau vor einem deutschen Parlament: die Frauensekretärin des SPD-Parteivorstandes Marie Juchacz. Hier abgebildet bei einer Rede auf dem Balkon des ehemaligen Ordenspalais am Berliner Wilhelmplatz.

WIR SIND VIELE. WIR SIND SOLIDARISCH. WIR HANDELN.

Wir als AWO sind überall dort, wo Hilfe gebraucht wird. Als einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland vertreten wir die sozialpolitischen Interessen von Menschen, die sich alleine kein Gehör verschaffen können. Dafür streiten wir jeden Tag im Namen einer solidarischen Gesellschaft. Wir engagieren uns politisch und sind gleichzeitig direkt bei den Menschen. Wir geben ihnen Rat, helfen weiter, ermutigen, stärken, informieren und begleiten sie im Namen von Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. So helfen wir, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern, die aus dem sozialen Netz zu fallen drohen. Damit blicken wir auf eine lange Tradition, die bis in die Weimarer Republik zurückreicht.

WIR SIND SOLIDARISCH VON ANBEGINN — Arbeiterinnen und Arbeiter gründeten 1919 die AWO, um gesellschaftliche Verhältnisse verändern zu können. Die Initiative kam von einer Frau: Marie Juchacz. Sie war die Begründerin der Arbeiterwohlfahrt und sprach als erste Frau in einem deutschen Parlament. Sie wurde 1919 in die Weimarer Nationalversammlung gewählt und war bis 1933 Abgeordnete für die SPD im Reichstag. Infolge des Ersten Weltkrieges hatten sie und ihre Weggenoss*innen die steigende Not von geflüchteten Menschen und Invaliden, Kranken und Armen, alleinerziehenden Frauen und Waisenkindern erlebt. Aus einfachen Verhältnissen stammend, kämpfte Marie Juchacz für Chancengleichheit und für bessere soziale Bedingungen. Sie glaubte an Bildung, Selbsthilfe und Solidarität, um die Ursachen von Armut und Benachteiligung zu bekämpfen. Diese Haltung prägt uns bis heute.



VERANTWORTUNG DURCH NACHHALTIGES HANDELN — Damit alle Menschen heute und morgen gut leben können, leisten wir unseren Beitrag zum Schutz des Klimas und der natürlichen Ressourcen. Wir übernehmen ökologische und soziale Verantwortung. Umweltthemen sind eingebunden in unser verbandsweites AWO-Qualitätsmanagement. Als AWO bekennen wir uns zu den Pariser Klimaschutzzielen.

WIR MISCHEN UNS EIN — Sozialpolitik aktiv mitzugestalten, ist unser Auftrag. Wir erfüllen ihn seit 100 Jahren gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Ehrenamtlichen. Mit unserem zivilgesellschaftlichen Engagement mischen wir uns ein und ermöglichen Chancengerechtigkeit für Menschen an den sozialen Rändern unserer Gesellschaft. Als starker und unabhängiger Verband nehmen wir Einfluss auf die soziale Gesetzgebung, um gerechtere Rahmenbedingungen zu schaffen und Rechtsansprüche sicherzustellen. Unser Ziel ist eine verantwortungsvolle und gerecht finanzierte Sozial-, Gesundheits- und Arbeitsmarktpolitik.

Wir vermitteln zwischen den Interessen des Staates und jenen seiner Bürger*innen und reagieren früh auf gesellschaftliche Herausforderungen. Dabei sind wir offen für Bündnisse auf der Grundlage unserer Werte. Wir sind stark, weil wir viele sind, und wir begeistern, weil wir einen klaren solidarischen und demokratischen Kompass haben.

»Der Gedanke der Solidarität, der alle Zweige der Arbeiterbewegung so wundervoll belebt, ist auch die Triebfeder unseres gemeinsamen Handelns zum Wohle hilfsbedürftiger Menschen, ganz besonders der Jugend. Diese Idee soll im neuen Jahr im Verkehr unserer Organisationen untereinander noch stärker als bisher zum Ausdruck kommen, der Starke soll mit eintreten für den Schwachen zum Wohle des Ganzen, zum Vorteil für unsere gemeinsamen Ziele.«

MARIE JUCHACZ, 1879–1956 — Sozialreformerin, Sozialdemokratin, Frauenrechtlerin und Gründerin der Arbeiterwohlfahrt.

Weitere Informationen im Historischen Archiv der AWO unter www.awo-historie.org



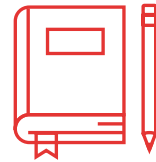
WIR SIND VIELE EHRENAMTLICHE IN EINEM STARKEN VERBAND —

Unsere mehr als 300.000 Mitglieder sind bundesweit in Vereinen organisiert. Jede Mitgliedschaft zählt für uns. Egal ob als Einzelmitglied oder als Familie – alle sind herzlich willkommen, sich in unserer starken demokratischen AWO-Gemeinschaft einzubringen.

Wir fördern Bürgerschaftliches Engagement in seinen vielfältigen Formen: vom klassischen Ehrenamt bis zum Freiwilligendienst. Ehrenamtliche Vorstände und Delegierte übernehmen Verantwortung für die demokratischen Strukturen des Verbandes. Engagierte in Ortsvereinen und sozialen Projekten packen aktiv mit an und geben der gelebten Solidarität viele Gesichter. Mit ihrem Engagement verhelfen sie Menschen zu mehr Teilhabe und Lebensqualität. Die AWO fördert den sozialen Zusammenhalt im Quartier und in der Nachbarschaft und knüpft damit an die traditionell starke Rolle der Ortsvereine als Anlaufpunkte im Gemeinwesen an.

Wir bewahren unsere Werte und stellen uns einer Verzweckung des Engagements entgegen. Engagement ersetzt keine öffentlich finanzierte soziale Infrastruktur mit ihren Leistungen. Uns ist es wichtig, Selbstorganisation zu fördern und Menschen zu ermuntern, für ihre eigenen Interessen einzutreten. Wir wollen dabei möglichst alle erreichen. Engagementförderung darf Ungleichheiten nicht verstärken, sondern soll insbesondere Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen einbeziehen. Das soziale Miteinander aller zu fördern, gehört zu unseren wichtigsten Anliegen.

Wir werden weiter auf eine Ermöglichungskultur setzen, Beteiligung fördern und die Rahmenbedingungen für Bürgerschaftliches Engagement weiterentwickeln. Weil Engagement zunehmend ortsunabhängig, kurzfristig und digital stattfindet, treten wir dafür ein, dass digitale Kommunikations- und Beteiligungsformen stärker ausgebaut werden. Sie ermöglichen Vermittlung und Koordination und eröffnen neue Wege der Selbstorganisation.



SOZIALE ARBEIT BLEIBT NIE STEHEN, SONDERN GEHT MIT DEN ERFORDERNISSEN DER ZEIT — Mit Seminaren, Tagungen oder Workshops bietet unsere AWO Bundesakademie viele Fort- und Weiterbildungen an. Lebenslanges Lernen ist für uns der Schlüssel für motivierte Mitarbeiter*innen und für eine engagierte und professionelle Arbeit.

Wir sind davon überzeugt, dass ehrenamtliches Engagement das demokratische Gemeinwesen fördert, Vertrauen und sozialen Zusammenhalt schafft. Wir als AWO leisten unseren Beitrag zu einer lebendigen, starken und zukunftsfähigen Zivilgesellschaft in Deutschland.

WIR KÜMMERN UNS — Hilfe zur Selbsthilfe ist für viele Menschen oft der erste Schritt in ein besseres Leben. Es gibt ein breites Spektrum an sozialen Problemlagen, wo wir stärken und begleiten.

Wer in einer sozialen Notlage ist, findet bei der AWO immer Solidarität und helfende Hände. Die Arbeit unserer Hauptamtlichen ist gelebte Leidenschaft für alle Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen keinen festen Boden unter ihren Füßen spüren.

WIR STEHEN FÜR INNOVATIVE SOZIALE ARBEIT — Soziale Arbeit ist bunt, vielfältig, spannend und herausfordernd. Wir bewegen uns in einem Markt mit einem hohen Personalbedarf. Für Senior*innen, Familien, Kinder und Jugendliche, für Menschen mit Behinderung, für Migrant*innen, für Obdachlose, für kranke, arbeitslose oder heimatlose Menschen – für sie alle engagieren wir uns jeden Tag von Herzen. Fachliche Qualität und Menschlichkeit gehen Hand in Hand. Mit einem vielfältigen Angebot an beruflichen Chancen, anspruchsvollen und abwechslungsreichen Aufgaben sowie individuellen Entwicklungsmöglichkeiten sind wir als AWO eine attraktive Arbeitgeberin am sozialen Puls der Zeit.



FREIWILLICH! FÜR DIE ZUKUNFT — Die AWO-Freiwilligendienste ermöglichen ganz besondere Lernerfahrungen in einem sozialpolitisch engagierten Umfeld. Verantwortung übernehmen, Spaß haben und wertvolle Arbeitserfahrungen sammeln: Das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst fördern die Entwicklung der Persönlichkeit und vermitteln wichtige Kompetenzen. Hier entdecken viele ihr rotes AWO-Herz.

AWO-MEILENSTEINE

1919

GRÜNDUNG AWO
WEIMARER REPUBLIK



Marie Juchacz am Rednerpult 1930 – Wahlversammlung

13. Dezember 1919
Gründung der Arbeiterwohlfahrt

Marie Juchacz erlangt in Berlin die Zustimmung des Parteiausschusses der SPD zur Gründung des »Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt«. Arbeiter*innen sollten nicht länger Objekt der Wohlfahrtspflege sein.

Politisches Ziel: die stigmatisierende Armenpflege des Kaiserreichs abschaffen und die Idee der Selbsthilfe und Solidarität in eine moderne Wohlfahrtspflege hineintragen.

1933 – 1945

ZERSCHLAGUNG / VERFOLGUNG,
WIDERSTAND UND EXIL

25. April 1925
Eintragung als Verein beim Amtsgericht Berlin-Mitte
Damit ist die AW formal selbstständig.

1926
»Immenhof« in Hützel
Aufbau eines Fürsorge-erziehungsheims nach sozialpädagogischen Vorstellungen der AWO.
»Schwarzwaldheim Ludwig Frank« in Schönwald
In der Kinderheilstätte werden an Tuberkulose erkrankte Kinder behandelt und betreut.

1. Oktober 1926
Zeitschrift »Arbeiterwohlfahrt« (Zentralorgan) erscheint
Auflage: 10.000, Schriftleitung H. Wachenheim.

16. Oktober 1928
Eröffnung der »Wohlfahrtsschule der Arbeiterwohlfahrt« in Berlin
Die sozialpolitisch profilierte Schule bildet angehende Fürsorger*innen aus.



Demo der Wohlfahrtsschule 1920er-Jahre

1931
Politischer Appell in Verbandszeitschrift, Wachenheim
[...] kämpft... für eure Arbeit, eure Hilfsbedürftigen..., für ein freies, demokratisches und soziales Deutschland.

1933 Frühjahr/Sommer
Aktionen zur Zerschlagung der AWO durch Nationalsozialisten
Besetzung von Geschäftsstellen, Beschlagnahmung von Guthaben, Hausverbote für Mitarbeitende etc.

1936 – 1939
Flüchtlingsfürsorge, Widerstandsförderung und illegale Arbeit
Z.B. organisieren M. Juchacz, M. Moritz, E. Kirschmann und J. Kirchner. solidarische Hilfe aus dem Elsass.

17. März 1933 (bis 1935)
Gründung des Deutsch-ausländischen Jugendhilfswerks als Tarnorganisation
Hilfe für Verfolgte, Inhaftierte und Emigrierte.

29. Mai 1941
M. Juchacz und E. Kirschmann im Exil in New York
U.a. Hilfsaktionen für politisch Verfolgte in Europa.

1946 – 1960

NEUGRÜNDUNG
UND WIEDERAUFBAU



AW bei der Gesundheitsausstellung in Köln, Ende der 1950er-Jahre

3. / 4. Januar 1946
Wiedergründung
Der Hauptausschuss der Arbeiterwohlfahrt wird in Hannover wiedergegründet.

3. / 5. Mai 1947
Erste Bundeskonferenz (interzonale Konferenz) nach 1933
In der sowjetisch besetzten Zone ist die Neubildung der AWO nicht machbar. In Berlin ist die Arbeit der AWO noch bis zum Mauerbau (1961) möglich, danach nur noch in West-Berlin.

20. Januar 1949
Rückkehr
Marie Juchacz verabschiedet sich aus dem amerikanischen Exil und besteigt in New York ein Frachtschiff, um nach Deutschland zurückzukehren.



Ferienholung 1950er-Jahre



Verteilung von Care-Paketen

5. März 1951
Anerkennung der rechtlichen Nachfolge der 1933 aufgelösten Arbeiterwohlfahrt

1. Februar 1952
Umzug
Die Hauptgeschäftsstelle zieht nach Bonn um.

August 1960
Dank an Care!
Nach 14-jähriger Tätigkeit stellt die Care-Organisation ihre Hilfsarbeit für Deutschland ein. Im Namen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege dankt Lotte Lemke dem Care-Präsidenten und seinen Mitarbeitenden für die Hilfe.

1961 – 1989

ENTWICKLUNGEN / FORDERUNGEN
BONNER REPUBLIK



60-Jahr-Feier der AWO 1979

1. Juni 1962
Sozialberatung für türkische Arbeitnehmer*innen
Der erste Sozialberater für türkische Arbeitnehmer*innen bei der AWO nimmt seine Tätigkeit auf.

November 1968
Deutsch-Französisches Jugendwerk
Annähernd 15.000 deutsche und französische Jugendliche haben an unterschiedlichsten Programmen zur Völkerverständigung in den fünf Jahren des Bestehens teilgenommen.

30. Oktober bis 1. November 1969
Bundeskonferenz in Berlin:
50-jähriges Jubiläum der AWO
Demokratisierung als politische und pädagogische Aufgabe.

21. März 1972
Reform des § 218
Der Fachausschuss Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik erarbeitet eine Stellungnahme zur Reform des § 218.

1978
Gründung des Bundesjugendwerks



JW-Stand 1989

6. bis 9. Juni 1979
Fachtagung »Strafvollzugsreform und Haftentlassenenhilfe in der Krise?«
Kritische Bilanz der Strafvollzugsreform und Straffälligenhilfe. Eine Fortsetzung der Strafvollzugsreform und eine effektivere Hilfe für Straffällige werden gefordert.



AWO-Fachtagung 1985

11. Januar 1983
Sicherung Mieterschutz
In einer gemeinsamen Erklärung von AWO, DGB und Deutschem Mieterbund werden Vorrang für den Wohnungsbau, Sicherung des Mieterschutzes und Erhalt des preiswerten Wohnungsbestandes gefordert.

5.-7. September 1984
Jugendberufsnot
In einem Positionspapier nimmt die AWO Stellung zur Jugendberufsnot, zur Jugendarbeitslosigkeit und zu entsprechenden Zielsetzungen des Bundes. Sie stellt ihr 10-Punkte-Programm zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit vor.

20./28. November 1984
Aktion gegen Sozialabbau
Bundesweite Faltblattaktion gegen den Sozialabbau. Betroffene schildern ihre Lage. Die Berichte sammeln und veröffentlicht die AWO in einem Schwarzbuch.

1. Juni 1987
Sozialberatung für ausländische Arbeitnehmer*innen
Das Beratungsnetz der AWO ist seit 1962 auf 451 Sozialberater*innen für türkische, jugoslawische, tunesische und marokkanische Arbeitnehmer*innen und deren Familien gewachsen.

1990

VEREINTE AWO
BERLINER REPUBLIK

10. November 1990
AWO-Wiedervereinigung
Deutschlandweit schliessen sich Landes- und Bezirksverbände zusammen. Im Gegensatz zu anderen Wohlfahrtsverbänden in der ehemaligen DDR startet ihr Aufbau bei null.

August 1991
Die AWO überreicht 30.000 Unterschriften für eine soziale Pflegeversicherung an den Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung Norbert Blüm.

1992
Mit 1.193 Diensten und Einrichtungen ist die AWO in 177 von 216 Kreisen in den neuen Bundesländern vertreten.

27./28. November 1998
AWO-Sonderkonferenz »AWO 2000 – Die Zukunft solidarisch gestalten«
440 Delegierte beraten über das neue Grundsatzprogramm der AWO.



Marie-Juchacz-Denkmal 2017

25. Oktober 2000
Sozialbericht 2000
»Gute Kindheit – Schlechte Kindheit«: Abschlussbericht des dreijährigen Forschungsprojekts des ISS im Auftrag des AWO-Bundesvorstands. Er löst großes Medienecho und über Jahre anhaltende Berichts-Nachfragen aus.

16. September 2005
Start Bonn-Berlin-Lauf
Die Verlegung der Geschäftsstelle des Bundesverbands von Bonn nach Berlin wird mit einem Marathon XXL gefeiert. Den Rahmen auf der 700 km langen Strecke bilden zahlreiche Veranstaltungen der AWO-Bezirke mit ihren Gliederungen.

2./3. Februar 2006
»Save our Social Europe« Kampagnenaufakt, Wien
Aufaktveranstaltung der Volkshilfe Österreich zu der von Solidar und seinen Mitgliedsverbänden gestarteten Kampagne. Ziel der Kampagne ist, dem vorherrschenden neoliberalen Kurs der EU etwas entgegenzusetzen und für ein soziales Europa einzutreten.

18. August 2017
Enthüllung Marie-Juchacz-Denkmal
Das Denkmal steht am Berliner Mehringplatz.

Von Beginn an ist das Herz Erkennungssymbol





DIE AWO-AKTIONSWOCHEN »ECHTES ENGAGEMENT. ECHTE VIelfALT. ECHT AWO.« — Wir sind viele und wir handeln. Engagement ist tief in der Tradition der AWO verwurzelt. Vor diesem Hintergrund organisieren die AWO und ihr Bundesjugendwerk jährlich eine Aktionswoche.

Bundesweit öffnen AWO-Einrichtungen und -Geschäftsstellen ihre Türen, präsentieren ihre vielfältige Arbeit und informieren über zahlreiche soziale Themen. Auf echt-awo.org sind sämtliche Informationen zu jeder Zeit abrufbar. #echtawo



WEIL UNS MEHR VERBINDET, ALS UNS TRENNT! — Mit unserem freiwilligen Engagement unterstützen wir unter anderem geflüchtete Menschen, damit sie ihren Alltag in Deutschland selbstbestimmt gestalten können. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Im Rahmen von bundesweiten Patenschaften geben Freiwillige ihr Wissen und ihre Erfahrungen an hilfsbedürftige Menschen weiter und unterstützen konkret vor Ort – bei der Nachhilfe, Job- und Wohnungssuche und vielem mehr.



JETZT GEHT'S ANS LETZTE HEMD! — In politischen Kampagnen, Aktionen und Demonstrationen beziehen wir öffentlich Position und kämpfen für Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Für eine Gesellschaft, in der alle Menschen gleiche Chancen haben.

Unsere Kampagne »Jetzt geht's ans letzte Hemd!« setzte ein starkes symbolisches Zeichen gegen Sozialabbau und forderte den gesellschaftlichen Zusammenhalt. So wurden an einem Protesttag 3.000 »letzte« Hemden vor dem Gebäude des Bundestages aufgereiht.



DIE BUNDESKONFERENZ — Die Arbeiterwohlfahrt vergewissert sich alle vier Jahre auf den Bundeskonferenzen ihrer sozial-, fach- und verbandspolitischen Grundlagen. Aktuelle und zukünftige Herausforderungen werden diskutiert. Die zahlreichen richtungweisenden Beschlüsse sind inhaltliche Leitplanken für die Arbeit des Verbandes und seiner

Einrichtungen und Dienste. Die Bundeskonferenz ist zuständig für Fragen zur Satzung, zum Statut oder zu einem neuen Grundsatzprogramm. Konferenzmitglieder sind das Präsidium, der Vorstand, die Delegierten der Landes- und Bezirksverbände, das Jugendwerk der AWO und die korporativen Mitglieder des AWO Bundesverbandes.



ZIVILE SEENOTRETTUNG IM MITTELMEER — Wir werden dringend gebraucht! Mit Unterstützung von AWO International rettet das Team des Rettungsschiffes Ocean Viking von SOS MEDITERRANEE Woche für Woche Menschenleben. Die Bilanz bestätigt, wie dringend notwendig die Einsätze sind.

In unzähligen Rettungseinsätzen wurden Zehntausende Menschen aus akuter Seenot gerettet und mehr als 30.000 Menschen an Bord versorgt. Mehrere Babys kamen an Bord des Schiffes zur Welt. Für uns sind Menschenleben nicht verhandelbar.

»So freudig und gern wir alle in der Gegenwart stehen sollen,
um darin das Unsere zu tun, so wichtig ist es auch, immer wieder
zurückzuschauen, die Gegenwart an der Vergangenheit zu prüfen
und sich an dem, was gut daran war, neu zu orientieren.
Nicht, um in der Vergangenheit zu beharren, sondern immer wieder,
um erneut für die Zukunft bereit zu sein.«

Marie Juchacz

**SEIT 1919.
MIT UNS.
ERFAHRUNG
FÜR DIE ZUKUNFT.**

STARKE FAMILIEN, STARKE KINDER

Familie ist überall dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen, Sorge tragen und Zuwendung schenken. Mit unserem modernen und erweiterten Verständnis von Familie ermöglichen wir auch Lebensmodelle jenseits der klassischen Vater-Mutter-Kind-Konstellation.

Alle Kinder und Jugendlichen sollen dieselben Chancen haben. Gute Bildung und Betreuung von Anfang an sind dafür wichtige Grundlagen. Deshalb müssen die Investitionen in der Ganztagsbildung und -betreuung deutlich erhöht werden. Das ist, neben einer Kindergrundsicherung, ein wirksamer Beitrag gegen Kinderarmut und für ein chancengerechtes Aufwachsen. Wir fordern gebündelte und transparente finanzielle Unterstützungen für Familien, damit diese besser planen können. Vor allem Alleinerziehende, Patchworkfamilien, Migrant*innen und Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern gilt es besonders zu stärken.

Zeitmangel und Stress sind häufig Alltag in vielen Familien. Wir setzen uns dafür ein, dass Politik, Wirtschaft und Tarifparteien diese Belastung stärker in den Blick nehmen und familienfreundliche Angebote entwickeln, damit sich Familie und Beruf gut vereinbaren lassen. So können Väter und Mütter sich angemessen um ihre Kinder kümmern und gleichberechtigt familiäre Verantwortung übernehmen. Und so lässt sich eine eigenständige soziale Absicherung aufbauen, unabhängig vom Partner oder der Partnerin.



MEHR ALS ZWEI MILLIONEN KINDER IN DEUTSCHLAND LEBEN IN ARMUT — Die AWO-ISS-Langzeitstudie bestätigt die Verfestigung von Kinderarmut über Generationen hinweg. Wir kämpfen seit vielen Jahren dafür, diese Armutskreisläufe mit strukturellen und individuellen Maßnahmen zu durchbrechen.



VIELE KULTUREN, EINE ZUKUNFT

Die Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben. Seit rund sechs Jahrzehnten sind wir Ansprechpartnerin für Menschen aus vielen Nationen, die sich bei uns eine neue Heimat aufbauen möchten, weil sie vor Krieg, Verfolgung oder Hunger geflohen sind. Wir setzen uns dafür ein, dass sie gleichberechtigt in Deutschland leben können, und übernehmen humanitäre Verantwortung. Wir gestalten die Einwanderungsgesellschaft auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene aktiv mit.

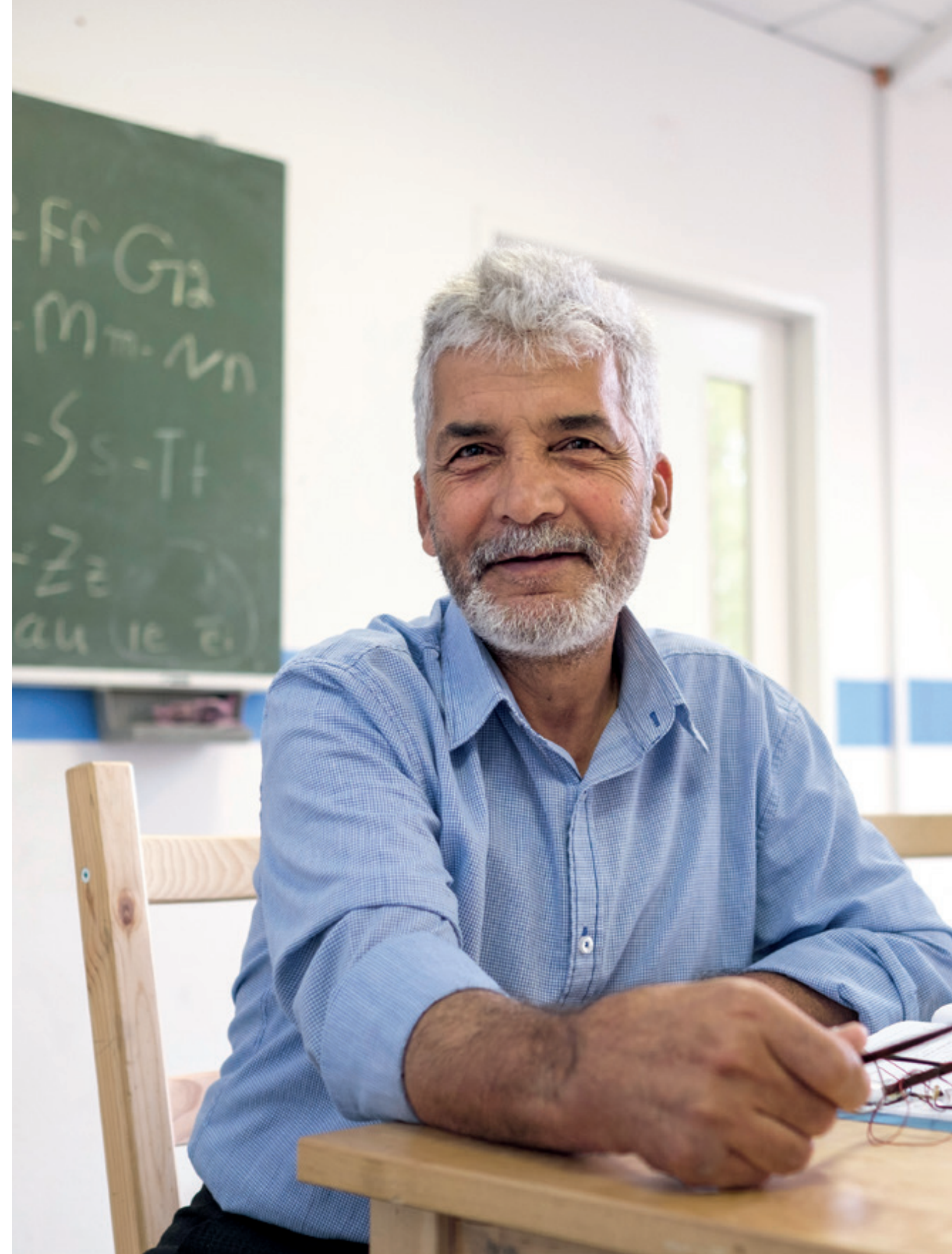
Der tolerante Umgang mit multikultureller Vielfalt ist uns wichtig. Denn alle Menschen sind gleich. Wir widersetzen uns mit unseren Positionen und Aktionen jeglicher Form von Diskriminierung und Rassismus.

Vor allem aber helfen wir direkt. Wir beraten und unterstützen Rat suchende Einwanderinnen und Einwanderer, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Kultur. Egal, ob sie als Erwachsene oder als Jugendliche in zweiter oder dritter Generation hier leben oder ob sie erst vor Kurzem in unser Land geflüchtet sind: Sie können sich darauf verlassen, dass unsere sozialen Angebote zu ihren Bedürfnissen passen. Unsere interkulturelle Ausrichtung ist ein bedeutendes Qualitätsmerkmal unserer langjährigen Arbeit mit und für Menschen verschiedener Herkunft.

Sprachliche Fähigkeiten und Wissen machen handlungsfähig. Mit unseren Bildungsangeboten erreichen und unterstützen wir viele Migrant*innen. Wir kämpfen dafür, dass alle Menschen am gesellschaftlichen Leben sozial teilhaben und es mitgestalten können. Migrant*innen zu stärken – dafür setzen wir uns jeden Tag ein.



TÜRK DANIŞ — 1962 lebten ca. 15.000 aus der Türkei stammende Arbeitnehmer*innen in Deutschland, monatlich kamen 1.000 neue hinzu. Wir als AWO reagierten sofort und gründeten die Zentralstelle für die Beratung und Förderung türkischer Arbeitnehmer (Türk Danış). Wir stellten Dr. Salahattin Sözeri als ersten türkischen Sozialberater ein und waren damit richtungsweisend bei der Betreuung türkischer »Gastarbeiter*innen«.



VIELFALT HEISST MANN, FRAU, DIVERS

Unser Ziel ist erst erreicht, wenn Menschen frei sind, ihre Lebensentwürfe unabhängig davon, ob sie männlich, weiblich oder divers sind, zu verwirklichen. Wir engagieren uns heute für die Gleichstellung aller Geschlechter.

Dies kann nur gelingen, wenn Chancen gleich verteilt und für alle dieselben Einflussmöglichkeiten vorhanden sind. Und wenn Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht Wertschätzung erfahren. Wir kämpfen für die Gleichstellung von Frauen und Männern, Intersexuellen und Transsexuellen. Unsere Sensibilität für Vielfalt bedeutet, gegen Diskriminierung jeglicher Art zu arbeiten.

Das Recht auf körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung ist ein Kernelement unserer Arbeit. In unseren Schwangerschaftsberatungsstellen und in unseren Hilfsangeboten bei häuslicher Gewalt unterstützen wir Frauen darin, dass sie selbstbestimmt und gewaltfrei ihren Lebensentwurf umsetzen können.

Wir beziehen eindeutig Stellung gegen jede Form von Antifeminismus und treten vor allem rechtspopulistischen Aussagen entgegen, die das bisher Erreichte infrage stellen und zudem im Flüchtlingskontext in negative Stereotype verfallen.

Nach wie vor sind Frauen in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen benachteiligt. Diese Benachteiligung nehmen wir nicht hin und kämpfen für eine verbesserte Geschlechtergerechtigkeit.



JEDE VIERTE FRAU ERLEBT IN IHRER PARTNERSCHAFT GEWALT — Wir als AWO setzen uns gemeinsam mit anderen Verbänden für einen Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe ein. Wir wollen, dass Opfer häuslicher Gewalt schnell und niedrigschwellig Unterstützung erfahren.



TEILHABEN OHNE HINDERNIS

Gleiche Chancen und Teilhabe sind besonders für Menschen wichtig, die aufgrund ihrer gesundheitlichen oder sozialen Einschränkungen mit Barrieren konfrontiert sind. Alter, Behinderung, Wohnungsnot oder Pflegebedürftigkeit dürfen nicht dazu führen, dass sie am gesellschaftlichen Miteinander nicht mehr teilnehmen können. Sie brauchen Information, Unterstützung und Betreuung sowie fundierte Beratung zu Rechtsansprüchen.

Prävention, Gesundheitsförderung, Rehabilitation, Resozialisierung und gesellschaftliche Teilhabe – all dies sind wichtige Hilfestellungen für Menschen jeden Alters, die etwa durch Krankheit, Insolvenz oder Obdachlosigkeit vielen Belastungen ausgesetzt sind.

Wer einen schwierigen Lebensalltag bewältigen muss, braucht eine verlässliche Entlastung durch das Gesundheits-, Pflege-, Rechts- und Sozialsystem. Dafür setzen wir uns ein. Benachteiligte Menschen brauchen einen freien Zugang zu staatlichen Leistungen.

Damit Menschen in problematischen Lebenssituationen ihre Fähigkeiten und Ressourcen erhalten oder stärken können, unterstützen wir sie mit vielen Angeboten unter dem Motto »Hilfe zur Selbsthilfe«. So beraten und begleiten wir etwa suchtkranke, wohnungslose, straffällig gewordene sowie finanziell verschuldete Männer und Frauen und stärken ihre Selbstverantwortung. Außerdem beraten wir in gesundheitlichen und pflegerischen Fragen.

Mitmachen, dabei sein, Anteil nehmen – alle Menschen brauchen soziale Bindungen. Deshalb sorgen wir für intakte sozialräumliche, nachbarschaftliche Strukturen. Ein Stadtteil, in dem sich alle gegenseitig helfen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir fördern eine lebendige und vielfältige Quartiersarbeit.



EINE POLITIK, DIE GESUNDHEITSFÖRDERLICHE LEBENS- WELTEN SCHAFFT — Als AWO setzen wir uns dafür ein, dass die Ressourcen der Menschen erhalten und gefördert werden. Es gilt, gemeinsam mit allen Beteiligten präventive Angebote zu entwickeln, um gesundheitliche Chancengleichheit zu erreichen.



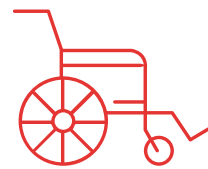
MEHR GERECHTIGKEIT, MEHR SOZIALES EUROPA

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wir setzen uns täglich dafür ein, dass dieses fundamentale Grundrecht allen Menschen in unserem Land zuteilwird. Jeden einzelnen Menschen mit all seinen Rechten zu achten und zu schützen, ist die Basis für eine lebendige und offene Gesellschaft.

Seit jeher engagieren wir uns für Demokratie und soziale Rechtsstaatlichkeit – in Deutschland, in Europa und in der Welt. Unser Ansporn und Leitbild ist die Vision einer globalen Gerechtigkeit.

Wir machen uns stark für eine solidarische Gesellschaft. Wir nehmen nicht hin, wenn Menschen am Rande der Existenz leben und am gesellschaftlichen Miteinander nicht mehr teilnehmen können. Deshalb engagieren wir uns für verlässliche und wirksame soziale Sicherungssysteme. Von der Kindergrundsicherung über den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bis hin zur Rente: Wir bringen uns in die Bundes- und Europapolitik mit allen sozialpolitischen Themen ein.

Die Freie Wohlfahrtspflege ist mit ihren vielen sozialen Einrichtungen und Diensten das Rückgrat unseres Sozialstaates. Mehr noch: Sie ist ein beachtlicher Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor. Wir stehen ein für eine innovative Sozialwirtschaft mit attraktiven Arbeitsbedingungen und kämpfen für Rahmenbedingungen, die allen Menschen gleiche Chancen ermöglichen. Hierzu unterstützen wir unsere Träger bei ihrer internationalen Vernetzung.



ARBEIT UND ARBEITSPLATZCHANCEN FÜR ALLE IST UNSER ZIEL — Wir unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen dabei, einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Alle Betroffenen müssen am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.



SOLIDARITÄT RUND UM DEN GLOBUS

Seit Gründung der AWO sind wir als Teil einer internationalen (Arbeiter*innen-)Bewegung mit den Auswirkungen weltwirtschaftlicher Verflechtungen konfrontiert. Alle Menschen weltweit haben einen Anspruch darauf, dass ihre Menschenrechte respektiert werden. Mit unserem Fachverband AWO International setzen wir uns solidarisch für benachteiligte Menschen ein – über Landesgrenzen hinweg. Eine gerechte Welt, in der es keinen Hunger mehr gibt und in der Menschen gesund und selbstbestimmt leben können, eine Welt mit einem demokratischen und ökologischen Fundament – daran arbeiten wir.

Wir streiten für eine globale, nachhaltige Wirtschafts- und Sozialpolitik. Deshalb unterstützen wir Bürger*innen mit ihren Institutionen und Verbänden auch in anderen Ländern, damit sie ihre Rechte einklagen können. Durch AWO International stärken wir Menschen, die ausgegrenzt oder diskriminiert werden oder von Hunger und Armut betroffen sind. Es sind vor allem Frauen und Kinder, indigene Gruppen, Migrant*innen sowie von Menschenhandel und Sklaverei bedrohte Personen, die unsere Unterstützung benötigen. Wichtig ist uns, dass sich die Bevölkerung eigene Organisationen zur Selbsthilfe aufbaut.

Naturkatastrophen zeigen, wie verwundbar besonders arme Menschen sind. Mit AWO International leisten wir humanitäre Hilfe im Not- und Katastrophenfall und begleiten den Wiederaufbau zusammen mit Partner*innen vor Ort. Ebenso leisten wir eine vorausschauende Präventionsarbeit, um die Bevölkerung durch wirksame Strukturen dauerhaft zu stärken.



DIE AGENDA 2030 DER UNO ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG — Die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen sind für uns richtungsweisend. Denn sie verpflichten die Staaten dazu, den Hunger zu beenden, ein gesundes Leben für alle Menschen zu gewährleisten und menschenwürdige Arbeit zu fördern. Und sie fordern ein nachhaltiges Wirtschaften, um den Klimawandel aufzuhalten. Wir sind überzeugt: Nur eine weltweite Gerechtigkeit schafft globalen Frieden.



HERAUSGEBER

AWO Bundesverband e.V.
Blücherstraße 62/63
10961 Berlin

Telefon: (+49) 30 - 263 09 - 0
Fax: (+49) 30 - 263 09 - 325 99
E-Mail: info@awo.org
Internet: awo.org

VERANTWORTLICH

Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstandes

REDAKTION

Berit Gründler

TEXTE

AWO Bundesverband e.V.
Antigone Kiefner

LEKTORAT

Patrick Schär, www.torat.ch

KONZEPT UND GESTALTUNG

Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de

DRUCK

deVega Medien GmbH

BILDNACHWEISE

Alle Fotos vom AWO Bundesverband, mit Ausnahme von:
Titel, S. 31: photocase.de, S. 4/5: Ullstein Verlag, S. 7: AWO/
AdsD (6/FOTA071756), S. 10/11: AdsD/FES (6/FOTB038955),
AdsD/FES (6/FOTB054787), AWO / AdsD (6/FOTB039476),
AWO / AdsD (6/FOTB041060), AWO / AdsD(6/FOTB058110),
S. 22/37: AWO International

© AWO Bundesverband e.V., Berlin

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht
anders vermerkt, beim AWO Bundesverband e.V.
Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher
vorheriger Zustimmung des AWO Bundesverbandes e.V.
Alle Rechte vorbehalten.

Erscheinungsdatum: 13. Dezember 2019

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine
vielfaltssensible Sprache. Im Rahmen von Dokumen-
tationen wird in Zitate nicht eingegriffen. Hier gilt
das gesprochene Wort und damit ggf. die männliche
bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Alle aktuellen Informationen der AWO finden Sie
jederzeit unter: awo.org

UNTERSTÜTZT DURCH DIE

